

Klosterkultur in Bayern (Muenchen, 24-25 Jul 09)

Iris Lauterbach

Klosterkultur in Bayern vor der Säkularisation - zwischen
Heilsgeschichte und Aufklärung

Öffentliche Tagung im Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, und
in Kloster Raitenhaslach bei Burghausen

Veranstalter: Stadt Burghausen, Lehrstuhl für Theorie und Geschichte von
Architektur, Kunst und Design der Technischen Universität München und
Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München

Freitag, 24. Juli - Samstag, 25. Juli 2009

Die Tagung widmet sich der Klosterkultur in Altbayern im 18. Jahrhundert und versucht, künstlerische Strategien im Spektrum zwischen höfischer Repräsentation und aufgeklärter Nützlichkeit herauszuarbeiten. Anlass für die Veranstaltung sind bauhistorische und restauratorische Untersuchungen des Klosters Raitenhaslach, die kürzlich nach Erwerb durch die Stadt Burghausen von der TU München durchgeführt wurden. Das älteste altbayerische Zisterzienserstift Raitenhaslach bei Burghausen (1146 gegründet), ein landständisches Prälatenkloster, ist ein seit der Säkularisation bemerkenswert gut erhaltenes architektonisches Ensemble. Seit 1694 wurde es in mehreren Etappen im Verlauf des 18. Jahrhunderts umfassend modernisiert und erweitert: 1694-98 Umbau der mittelalterlichen Kirche und erste barocke Ausstattung, 1737-39 Rokoko-Ausstattung, ab 1751 Prälatur und Kirchenfassade, 1764/65 Festsaal und Wallfahrtskirche Marienberg, 1777-80 Konvent, 1782-85 Bibliothek. Neben regionalen Kräften wie dem Trostberger Architekten Franz Alois Mayr kamen wiederholt überregional bedeutende Wanderkünstler zum Einsatz, so Johann Michael Rottmayr, Johann Baptist Zimmermann, Peter Jakob Horemans, Johann und Januarius Zick. Ihre Tätigkeit in Raitenhaslach belegt die Verbindungen des Klosters zum Münchner Hof, zum Erzstift Salzburg sowie zu benachbarten bzw. befreundeten Abteien. Die kurbayerischen Prälatenklöster unterlagen der Aufsicht des "Geistlichen Rats" in München, einer landesfürstlichen Zentralbehörde, die Einfluss auch auf die Bau- und Kunspolitik der Konvente nahm. In ihren künstlerischen Strategien sollten die Konvente durch zwei Mandate des "Geistlichen Rats" direkt oder indirekt gelenkt werden: die

Empfehlung der "italienischen" Manier (1720) und das rationalistisch argumentierende "Simplizitätsmandat" (1770). Diese Direktiven bedeuteten die Propagierung eines repräsentativen Stils sakraler Magnifizenz einerseits sowie dessen offizielle Rücknahme und Distanzierung von "lächerlichen Zieraten" andererseits. Sie formulieren nicht nur den Paradigmenwechsel der bayerischen Kirchenpolitik zwischen Konfessionalisierung und Aufklärung, sondern lassen sich, entsprechend differenziert, ebenso als Rahmen auf die gesamte süddeutsch-österreichische Klosterkultur im 18. Jahrhundert beziehen, von der Phase ihrer gegenreformatorischen Selbstbehauptung und Stabilisierung bis zur Öffnung gegenüber einer rationalistischen Wissenskultur vor dem Horizont aufgeklärt absolutistischer Nützlichkeitserwartungen.

In diesem Kontext ist die Frage nach den sozialen, ökonomischen, politischen, künstlerischen und kulturellen Beziehungen der Abtei Raitenhaslach in verschiedenen Netzwerken exemplarisch zu erörtern: Raitenhaslach eignet sich hervorragend als Ausgangspunkt eines regionalen und überregionalen Vergleichs in der für die süddeutsche Kunst- und Kulturgeschichte zentralen Epoche des späten Ancien Régime.

Konzeption:

Hans Lange, Lehrstuhl für Theorie und Geschichte von Architektur, Kunst und Design der Technischen Universität München
Iris Lauterbach, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München

Freitag, 24. Juli (Zentralinstitut für Kunstgeschichte)

10.00 Begrüßung

10.15 Peter Hersche, Bern: Warum gab es außerhalb des süddeutsch-österreichisch-schweizerischen Raums keine "Klosterglösser"?

10.45 Franz Matsche, Bischberg: Alter und Pracht. Die Konkurrenz der Klöster in Altbayern

11.15 Diskussion

11.45 Kathrin Müller, München: Von Cîteaux nach Raitenhaslach.
Zisterziensische Ordensverfassung und bayerischer Barock

12.15 Sibylle Appuhn-Radtke, München: Reliquien, Stifter, Ordenslob. Die Ehrenpforten zur Feier des 600-jährigen Gründungsjubiläums von Raitenhaslach (1698)

12.45 Diskussion, anschließend Mittagspause

14.30 Meinrad von Engelberg, Darmstadt: Zisterzienserwallfahrt. Ein Widerspruch in sich selbst?

15.00 Peter Heinrich Jahn, München: Invention statt Norm -
architektonische Concetti in der frühneuzeitlich-monastischen Baukultur
Altbayerns

15.30 Diskussion, anschließend Kaffeepause

16.30 Hans Lange, München: Erst die Kirche dann der Konvent oder
umgekehrt? - Planungs- und Baustrategien im süddeutschen Klosterbau des
18. Jahrhunderts

17.00 Diskussion

18.15 Abendvortrag

Bernd Roeck, Zürich: Die Architektur des Spätbarock in Süddeutschland:
Wirtschaftshistorische Perspektiven

Samstag, 25. Juli

8.00 Abfahrt mit Reisebus ab Zentralinstitut für Kunstgeschichte,
Meiserstraße 10
Ankunft Kloster Raitenhaslach circa 10.15 Uhr

Rundgänge über das Klostergelände und Begehungen der Kirche, der
Klostergebäude (Prälatenstock mit Festsaal und Abtskapelle) und der
Wallfahrtskirche Marienberg:

Wolfgang Hopfgartner, Burghausen: Historische Einführung

Cordula Böhm, München: Die Fresken

Erwin Emmerling und Studenten des Lehrstuhls für Restaurierung,
Kunsttechnologie und Konservierungswissenschaft der TU München:
Untersuchungen und neue Befunde

Iris Lauterbach, München: Außenanlagen und Garten

11.00-12.30 Begehungen

12.30 Mittagspause im Klostergasthof

13.30 Gemeinsamer Spaziergang zur Wallfahrtskirche Marienberg (ca. 2 km)

14.45 Busfahrt ab Marienberg zurück zum Kloster

15.00-19.00 Begehungen

19 Uhr: Klosterwirtschaft, Abendessen und Abschluss

20.30 ab Raitenhaslach Rückfahrt, an München, Zentralinstitut für
Kunstgeschichte, Meiserstraße, circa 22.30 Uhr

Veranstaltungsorte:

Freitag, 24. Juli: Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Meiserstr. 10,
München, Vortragssaal, Raum 242

Samstag, 25. Juli: Kloster Raitenhaslach bei Burghausen

8.00 Uhr Abfahrt mit Reisebus ab Zentralinstitut für Kunstgeschichte
20.30 Rückfahrt ab Raitenhaslach , an München circa 22.30 Uhr

Der kostenlose Transfer München - Burghausen - München (einfach circa 90 km) nur für angemeldete Teilnehmer der Tagung:

Verbindliche Anmeldungen für die Tagung erbitten wir unter:

klosterkultur@zkg.eu

Tel. 089/289-27562

Bitte geben Sie an, ob Sie den kostenlosen Transfer von München nach Burghausen und zurück in Anspruch nehmen wollen.

Information: Dr. Iris Lauterbach, Zentralinstitut für Kunstgeschichte

Tel. 089/289-27562

www.zkg.eu/klosterkultur

Quellennachweis:

CONF: Klosterkultur in Bayern (Muenchen, 24-25 Jul 09). In: ArtHist.net, 14.04.2009. Letzter Zugriff 19.12.2025. <<https://arthist.net/archive/31468>>.